Ist Vollkontakt gewaltfördernd?

Autor(en): **Hug, Andy**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mobile : die Fachzeitschrift für Sport**

Band (Jahr): **1 (1998-1999)**

Heft 2

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-992089

Nutzungsbedingungen

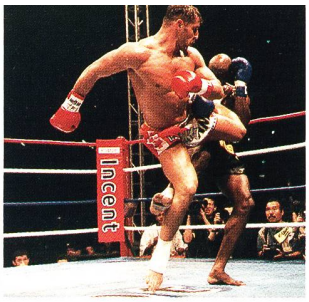
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



K1 – Vollkontaktkämpfe gelten als die härteste Wettkampfform. Die Spannung zwischen kompromisslosem «Fighting-Spirit» und sportlicher Freundschaft prägt die Stimmung.

Interview

Ist Vollkontakt gewaltfördernd?

Der unglaubliche Erfolg Andy Hugs in Japan hat ihm wohl die Anerkennung seiner Landsleute gebracht. Trotzdem bestehen grosse Vorurteile gegenüber dem Vollkontaktsport. Die beeindruckende Schlagkraft in den Kämpfen erinnert an marktorientierte Action-Filme des Brutalo-Genres. «mobile» wollte von Andy Hug wissen, wie weit er diesen Wettkampfsport als gewaltfördernd bewertet.

«mobile»: In unserer Gesellschaft herrschen grosse Vorurteile gegenüber dem Vollkontaktsport. Glauben Sie, dass diese Wettkampfform gewaltfördernd ist?

Hug: Wenn wir uns das Anforderungsprofil eines professionellen Vollkontaktkampfes vergegenwärtigen, dann erkennen wir schnell, dass diese Vorstellung in keiner Weise haltbar ist. Der Druck eines Kampfes ist so stark, dass der Athlet sämtliche Leistungskomponenten auf einem hohen Niveau entwickelt haben muss. Dies verlangt ausgesprochene Professionalität in Bereichen wie Vorbereitung, Teamfähigkeit, Imagepflege, Ernährung oder Regeneration. Auf einem solchen Hochleistungsniveau im technischen und taktischen Bereich hat ein Kämpfer, dessen Antrieb die Anwendung von Gewalt ist, keine Chance zu bestehen.

«mobile»: Was geht psycho-emotional in Ihnen vor, wenn Sie einen Gegner niedergeschlagen haben und er k.o. liegen bleibt?

Hug: In diesem Augenblick habe ich ein mir gestecktes Ziel erreicht. Wie jeder Leistungserfolg verschafft dieses Resultat eine Befriedigung. Dabei handelt es sich um eine Bestätigung, dass die geplante und realisierte Vorbereitungsarbeit richtig investiert wurde: Ich konnte das umsetzen, was ich mir vorgenommen hatte. So erhalte ich eine Rückmeldung, dass mein Weg der richtige ist.

«mobile»: Welchen Stellenwert nehmen die sozialen Beziehungen in Ihrem Leben ein?

Hug: Der soziale Bereich in meinem Leben ist mir sehr wichtig. Wenn ich ihm die nötige Aufmerksamkeit schenke, hilft mir dies, bessere Leistungsvoraussetzungen für meine Aktivitäten zu schaffen. Für meine Leistungsfähigkeit benötige ich ein gutes soziales Umfeld.

«mobile»: In den fernöstlichen Kampfkünsten nehmen ethisch ausgerichtete Werte wie Respekt, Höflichkeit oder Loyalität einen zentralen Stellenwert ein. Wie weit spielen solche Aspekte für einen Profi-Sportler wie Sie eine Rolle?

Hug: Ich lege grossen Wert auf diesen Bereich. Ob Gegner, Sieger oder Verlierer, jedem gebührt Respekt. Dies ist eine Frage der Beziehung von Mensch zu Mensch und nicht von Leistung, Geschäft, Politik oder anderen Faktoren. Auch in Asien müssen viele Leute dies wieder lernen.

«mobile»: Die historische Entwicklung des Kampfsports ist geprägt von philosophischem Gedankengut. Wie weit spielt diese Thematik für Sie eine Rolle?

Hug: Meinem Lebensweg zu folgen, mich zu entwickeln und aus dem, was ich erlebe, zu lernen, ist meine Philosophie. Ich habe einen starken Glauben an das, was ich will, und mache viele Dinge, die mir in meinem Leben wichtig erscheinen. In diesem Sinne sollte jeder einer Philosophie folgen.

«mobile»: In den letzten Jahren haben Sie sich auch in der sanften Kunst des Taiji geübt. Inwiefern fördert dies ihre Entwicklung?

Hug: Ich kann meine mentale Stärke gezielter fördern und einsetzen. Ich fühle mich ausgeglichener und stelle fest, dass meine Persönlichkeit noch mehr stabilisiert wird. Ich denke, in dieser Form des Trainings sind Ressourcen vorhanden, die wir noch nicht so genau abschätzen können. m